

Inside Washington: Neue Staffel über Trumps Chaos ab 29. April!

Die zweite Staffel des Podcasts „Inside Washington“ startet am 29. April mit Eric Swalwell. Themen: Trumps Präsidentschaft und deren Folgen.

USA - Mit Beginn der zweiten Staffel des Erfolgs-Podcasts „Inside Washington“ starten die Moderatoren Christophe Kohl, USA-Korrespondent, und Inka Pieh, stellvertretende ORF-Chefredakteurin, ihre Analyse der politischen Gegebenheiten in den USA. Die ersten neuen Folgen sind ab sofort monatlich verfügbar. Der erste Gast, Eric Swalwell, Abgeordneter des Repräsentantenhauses, wird in der ersten Episode erwartet. Hierzu berichtet **OTS**, dass die Themen der ersten Folge sich um die Präsidentschaft Donald Trumps und deren weitreichenden Auswirkungen drehen werden.

Donald Trump hat seit seinem Amtsantritt über 100 Erlassverfügungen unterzeichnet, die von politischen Gegnern immer wieder in Frage gestellt werden. Diese Konflikte tragen zu einer emotional aufgeladenen und chaotischen politischen Situation in den USA bei, wie die **OTS** berichtet. Trotz der Turbulenzen und des Widerstands gegen seine Politik ist dieser bisher gering ausgeprägt. Zudem wird eine weitere Sendung unter dem Titel „Der Professor und der Wolf – 100 Tage Trump“ am 29. April um 23:35 Uhr in ORF 1 ausgestrahlt, die sich ebenfalls mit den Auswirkungen von Trumps Präsidentschaft beschäftigt.

Medienlandschaft und ihre Rolle

Die Vereinigten Staaten erleben eine zunehmende Polarisierung in der Medienlandschaft, was die politische Kommunikation stark beeinflusst. Laut einer Analyse von **bpb** gilt Fernsehen als zentrale Plattform für Präsidentschaftswahlkämpfe. Die Aufmerksamkeit, die TV-Debatten im Vorwahlkampf erhalten, zeigt die wichtige Rolle des Fernsehens. Lokale und regionale Sender bieten zudem differenzierte politische Werbespots an, die die Wählerschaft direkt ansprechen können.

Eine Studie des Pew Research Centers aus 2020 zeigt, dass das Vertrauen in Nachrichtenquellen stark polarisiert ist: Demokratische Anhänger haben Vertrauen in 22 von 30 Medienanbietern, während republikanische Unterstützer nur 7 von 30 als vertrauenswürdig einstufen. Diese Spaltung wird durch die Nutzung sozialer Medien weiter verstärkt, die personalisierte Inhalte anbieten und so ideologisch konforme „Echokammern“ schaffen. Social Media-Plattformen fungieren als „algorithmisch personalisierte Nachrichtenkanäle“, was die politische Debatte zusätzlich beeinflusst.

Regulierungsmaßnahmen und Herausforderungen

Die Herausforderungen durch Desinformationskampagnen und die Verbreitung von Fake News waren besonders in der Wahl 2016 evident. Plattformen bemühen sich mittlerweile, politische Werbung zu regulieren. Twitter und TikTok haben politische Werbung komplett untersagt, während Facebook Transparenzmaßnahmen wie das Archivieren von politischen Anzeigen in einer „Werbebibliothek“ eingeführt hat. Trotz der Bemühungen, die politische Kommunikation zu regulieren, bleibt die Relevanz von Social Media für die Verbreitung von Verschwörungsmäthen, wie „QAnon“, hoch.

Trump selbst äußerte Kritik an den Social-Media-Plattformen, die seiner Meinung nach zensierend agieren. Ein Dekret zur Meinungsfreiheit wurde erlassen, und alternative Plattformen wie „Parler“ gewinnen zunehmend an Beliebtheit in bestimmten

Kreisen. Diese Entwicklungen zeichnen ein komplexes Bild der gegenwärtigen US-Politik, das im Podcast „Inside Washington“ detailliert beleuchtet wird.

Details	
Ort	USA
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.ots.at• www.bpb.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at